

Ueber den nordamerikanischen rothköpfigen Urubu, (*Cathartes aura* Audub. Bonap.)

Von

Max Prinz von Wied.

Amerika ernährt in seinen warmen und auch zum Theil in seinen gemäßigten Zonen verschiedene nahe verwandte Vögelarten, welche man noch unlängst unter dem allgemeinen Namen des *Cathartes aura* verwechselte. Noch in den Jahren 1832, 33 und 34 hielt man den brasilianischen, in meinen Beiträgen beschriebenen verwandten Vogel für identisch mit dem am weitesten nach Norden verbreiteten Repräsentanten dieses Namens, dem Turkey Buzzard der Nord-Amerikaner; und es war schon bei der ersten Vergleichung im Lande selbst nicht schwer hier sogleich zu entdecken, dass beide Vögel verschiedene Species eines und desselben Genus seien.

Hr. Geh.-Rath Lichtenstein hatte später die Güte, verschiedene und in verschiedenen Gegenden von Amerika gesammelte Exemplare des sogenannten *Aura* mir zur Vergleichung aus den reichen Schätzen des Königl. Museums zu Berlin mitzuthemen, wodurch sich herausstellte, dass verschiedene Abweichungen unter diesen Vögeln vorkommen, die aber freilich, bei dem Mangel mancher Notizen nach dem frischen Vogel, nur zu Muthmassungen, aber nicht zur Gewissheit führen konnten. Selbst der brasilianische Vogel schien von dem von d'Azara für Paraguay beschriebenen Acabiray etwas abzuweichen, entschieden getrennt musste er aber als Species von dem nordamerikanischen Turkey Buzzard werden, der nun von mir in der Beschreibung meiner Reise versuchsweise unter der Benennung des *Cathartes septentrionalis* als solcher aufgeführt wurde. Ueber die Verschiedenheit von Azaras Acabiray von dem brasilianischen buntköpfigen Urubu kann ich nicht hinlänglich urtheilen, doch befinden sich bestimmt noch verschiedene Abweichungen unter diesen Vögeln, welche erst hervortreten werden, wenn man sie an Ort und Stelle hinlänglich genau beobachten und beschreiben wird.

Um einen Beitrag zu der genaueren Kenntniss des nordamerikanischen Vogels zu liefern, möge die nachfolgende, nach frischen Exemplaren an Ort und Stelle entworfene Beschreibung dienen. Zweckmäßiger würde es mir geschienen haben, wenn man der brasilianischen Species den Namen belassen hätte, unter welchem sie schon von Markgrav erwähnt wurde, also *Cathartes urubu*; denn dieser Schriftsteller beschreibt unseren Vogel (Lib. V, Cap. X, p. 207) ganz richtig und deutlich. Dem grauköpfigen Urubu (*Cath. atratus* Wils. Aud.) konnte

dann der Name *aura* bleiben, und der nordamerikanische Vogel durch *septentrionalis* am besten charakterisirt werden.

Cathartes aura Aud. Turkey Buzzard der Americaner.

Beschreibung eines weiblichen Vogels, am 21. Januar am Wabasch erlegt:

Kopf klein, schlank, gestaltet etwa wie an dem brasilianischen buntköpfigen Urubu, bis unter den Nacken gänzlich nackt, mit einer rauhen, etwas rissigen und schuppigen Haut bedeckt, welche sich unausgesetzt bis vor die Nasenlöcher fortsetzt, um die Wachshaut des Schnabels zu bilden; am Unterhalse, da wo der Oberhals nackt ist, an den Seiten desselben und im Nacken stehen überall, da wo die Befiederung beginnt, einige Längs- und kleine Querfalten; Hinterkopf und Nacken mit regelmässigen Querrunzeln bezeichnet; sie sind, sowie die Seiten des Kopfes und Halses, und besonders die Umgebung des Auges mit kleinen schwärzlichen Haardunen besetzt, zwischen welchen überall die nackte violett-röthliche Haut durchblickt; das Ohr ist eine völlig freie, rundliche Oeffnung; Auge mit nackten, völlig unbewimperten Augenlidern, vor demselben und den hinteren Theil des Zügels bedeckend, stehen grosse und kleine weissliche Fleischwarzen, die an dem brasilianischen Vogel gänzlich fehlen. Mitte des Scheitels etwas rauh hautschäbig und mit einigen Wärzchen; Schnabel in derselben Verlängerung mit der Stirn fortlaufend, der Stirnabsatz sehr seicht; Nasenloch quer durchbohrt, weit geöffnet, länglich-eiförmig, gänzlich frei; die Wachshaut tritt vor dasselbe vor, hat einen an der Seite etwas aufgeschwollenen Rand und tritt auf der Schnabelfirste mit einer kleinen Spitze vor; Schnabelfirste über dem Nasenloche ein wenig erhöht, vor der Wachshaut gewölbt, etwas bauchig mit einem mässig starken Haken herabgekrümmt; Tomienrand des Oberkiefers vor dem unteren Endwinkel der Wachshaut mit einem abgerundeten, seicht vortretenden Zahne; Unterkiefer gerade, vorn etwas rinnenartig eröffnet, an ihn tritt die Wachshaut um $2\frac{1}{5}$ Linien mehr vor, als am Oberkiefer; Zunge etwas knorplicht, tief rinnenförmig, ihr Rand nach der Spitze hin ein wenig einwärts umgebogen, oder verdickt, und an dieser Stelle nach innen zu, so wie weiter rückwärts auf dem oberen Rande durchaus fein gefranzt, oder mit kleinen Papillen, oder Borsthäkchen crenulirt. — Die Befiederung des Halses beginnt unter dem Genicke und tritt ein wenig weiter hinauf, als am Unterhalse; sie ist dicht und gedrängt, wodurch der Hals dick vor den kleinen Kopf vortritt; überall dichte Dunen unter den Federn, die am Unterleibe weniger dicht stehen, als am Halse; Flügel lang und stark zugespitzt, fallen gefaltet ein wenig über die Schwanz-

spitze hinaus; Schwungfedern an der Spitze einwärts gebogen, zugespitzt, die 3. die längste, die 4. wenig kürzer, die fünf vorderen mit einem Ausschnitte an der inneren Fahne; Schwanz stark, aus 12 breiten, an der Spitze abgerundeten Federn bestehend, abgerundet, indem die mittleren Federn um 1" 2" länger sind, als die äusseren; Ferse frei, mit etwa sechseckigen Schildschuppen bedeckt; Zehenrücken mit Schildtafeln belegt, deren auf der Mittelzehe 21 stehen; Mittelzehe viel länger, als die Nebenzehen; Hinterzehe kurz; die 3 Vorderzehen durch eine starke raue Spannhaut verbunden, deren Saum noch bis vor das Wurzelgelenk vortritt.

Färbung: Kopf violett-röthlich, an der Wurzel des Unterkiefers mehr bläulich, ebenso am Zügel; Unterhals und Gegend am Ende der Wachshaut, um das Auge und das Ohr sind mehr röthlich, doch variiert dieses etwas; Schnabel an seinen nackten Theilen weisslich, ebenso die Warzen vor dem Auge; ganzes Gefieder der Obertheile schwärzlich, mit blauem und grünem Stahlglanze, allein alle Federn hell-bräunlich gerandet, welches besonders stark an den Flügeldeckfedern der Fall ist; Schwungfederschäfte an der Oberseite hellbraun, an der unteren weiss; am brasilianischen Vogel sind sie an der Oberseite weiss; Vorderfahne der Schwungfedern mit Metallglanz auf dunklem Grunde; die Hinterfahne ist am Hinterrande weisslich; Schwanz schwarzbraun, die Federn an der äusseren Fahne metallglänzend; Unterrücken mehr bräunlich, mit kupfergrünem Glanze; Untertheile schwärzlich-braun, die Federn an den Spitzen mehr röthlich-braun, übrigens mit olivengrünem Kupferglanze; innere Flügeldeckfedern kaffeebraun; Beine röthlich-weiss, die Klauen schwarzbraun.

Ausmessung: Ganze Länge 27" 7"; Breite 65"; L. d. Schnabels 2" 6²/₃"; L. d. Nasenöffnung 4²/₃"; L. vom Nasenloche bis zur Schnabelspitze 1" 1"; L. d. Schnabellakens 3¹/₂"; der Unterkiefer tritt aus der Wachshaut vor um 6"; L. vom oberen Augenwinkel bis zum hinteren Ende des Nasenloches 11"; Höhe des Schnabels 10"; Breite des Schnabels 8"; L. d. Flügels (vom Buge bis zur Spitze) 20" 7"; L. d. Schwanzes 11" 1"; Höhe der Ferse 2" 3³/₄"; L. d. Mittelzehe 2" 6¹/₃"; L. d. äusseren Zehe 1" 8"; L. d. inneren Zehe 1" 4"; L. d. Hinterzehe 10"; L. d. Spannhaut zwischen den äusseren Zehen 7"; L. d. Mittelnagels 10¹/₈"; L. d. äusseren Nagels 8"; L. des inneren Nagels 10"; L. d. Hinternagels 6¹/₂".

Ein recht vollkommener männlicher Vogel, am 27. Januar (in der beginnenden Paarzeit) auf Fox-Island am Wabasch in Indiana erlegt: Färbung: Iris im Auge dunkel

graubraun, um die Pupille herum ein helles graues Rändchen, und unter dem deckenden Augenlide befindet sich rund um das gefärbte Auge herum ein blutrother Ring; freier Theil des Schnabels weiss; Wachshaut an beiden Kiefern, so wie Umgebung des Nasenloches, besonders nach vorn hin sehr schön und lebhaft lack- oder carminroth gefärbt; Vordertheil des Kopfes und Umgebung des Auges, so wie die Gegend unter demselben und um die Ohröffnung roth, aber nicht lebhaft, oder nicht so schön, als die Wachshaut; Oberkopf etwas mit Bläulich überlaufen, also hell violett; Falten des Hinterkopfes und Gegend der weisslichen Warzen vor dem Auge sind mehr schwärzlich-violett gemischt, weil hier die kleinen schwarzen Borsthaare stehen; Beine röthlich-weiss; Gefieder metallglänzend blau und grünlich, allein auf Flügeln und Schwanzfedern überall mit graubräunlichen Federrändern, an den grossen vorderen Flügeldeckfedern weisslich grau-braun; die letzteren sind etwas zugespitzt; 4. Schwungfeder die längste, die 3. und 4. wenig verschieden; Schwanz abgerundet, die äusserste Feder $1\frac{2}{3}$ '' kürzer, als die mittleren; Schwungfedern an der Unterfläche hellgrau, nach der Spitze hin und an ihrem Hinterrande dunkel oder schwärzlich-grau.

Ausmessung: L. 25''; Breite 64'' 3'''; L. d. Schnabels 1'' 6'''; *) Breite des Schnabels $7\frac{2}{3}$ '''; Höhe des Schnabels $9\frac{2}{3}$ '''; L. d. Flügels 19'' 11'''; L. d. Schwanzes 10'' 5'''; Höhe der Ferse 2'' 2 $\frac{1}{2}$ '''; L. d. Mittelzehe 10'''; L. d. äusseren Zehe 1'' 6 $\frac{2}{3}$ '''; L. d. inneren Zehe 1'' 2 $\frac{1}{4}$ '''; L. d. Hinterzehe $7\frac{2}{3}$ '''; Mittelnagel 10''; äusserer Nagel 7 $\frac{5}{6}$ '''; innerer Nagel $9\frac{2}{3}$ '''; Hinternagel 6''; vom vorderen Augenwinkel bis zum hinteren Rande des Nasenloches 10''; L. d. Nasenloches äusserlich 4 $\frac{7}{8}$ '''; L. vom vorderen Rande des Nasenloches bis zur Schnabelspitze 1'' 1'''; L. des Schnabelhakens 3 $\frac{1}{8}$ ''.

Der eben beschriebene Geier ist von uns jenseits des Alleghany-Gebirges am Ohio, etwa von der Stadt Cincinnati an beobachtet worden, scheint also nicht viel weiter östlich verbreitet zu sein. Er ist unbezweifelt verschiedene Species von dem verwandten brasilianischen Vogel, wie ich weiter oben und in der Beschreibung meiner nordamerikanischen Reise schon gesagt habe. Prinz Ch. L. Bonaparte hat ihm in seinem *Conspectus Avium* den Namen *aura* belassen, dem brasilianischen Vögel aber die Benennung „*brasiliensis*“ beigelegt.

Am Wabasch erlegten wir mehrere dieser Vögel, die zum Theil noch jung waren, welches die stärkere Behaarung und deshalb mehr aschgraue Färbung des Kopfes zeigte. In den letzten Tagen des Octobers waren diese Thiere ungemein fett, man konnte die Eingeweide

*) Diese Messung geschah vom Stirnabsatze über die Zügelwarzen hinweg bis zur Schnabelspitze mit einem Papierstreifen über die Krümmung gemessen.

vor Fett kaum unterscheiden. Diese Vögel halten den ganzen oft ziemlich kalten Winter am Wabasch aus, und man sieht sie bei strenger Kälte hoch in den Lüften schweben. Kaum ist ein Schuss im Walde gefallen, so erscheinen sie in Menge aus allen Himmelsgegenden. Erlegten wir auf einem dicht beschatteten Waldbache eine Ente oder auch nur einen kleinen Vogel, z. B. einen Finken, Eisvogel oder dergleichen, so waren sie sogleich da, besetzten zu 8, 10 und mehreren die benachbarten Waldbäume und Aeste, und entfernte man sich nur einen Augenblick, so lag schon der geschossene Vogel auf dem Trockenen, um von ihnen verzehrt zu werden. Ueber die Schärfe der Sinne bei diesen Geiern ist viel gestritten worden, so viel scheint aber deutlich, dass alle ihre Sinne scharf sind, vorzüglich aber Gesicht und Gehör. Wenn wir schossen, waren sie sogleich bei der Hand, aber sie sahen den kleinsten Vogel an den stark beschatteten Waldbächen sogleich liegen, und selbst aus bedeutender Höhe, also muss auch ihr Gesicht höchst scharf sein. Vom Geruchsorgan kann ich weniger sagen, hatten wir doch meist Frost, die neu geschossenen Thiere konnten daher unmöglich durch ihren Geruch anziehen, und dennoch waren sie uns augenblicklich geraucht, sobald wir nicht strenge Wache hielten.*)

Die Wärme wird von diesen Vögeln, wenigstens im Winter, sehr gesucht, und sie sonnten sich bei warmen Sonnenblicken auf hohen Baumästen oder Umzäunungen, indem sie die Flügel weit ausbreiteten und, wie die Adler eines Wappens, lange Zeit in dieser sonderbaren Stellung verharreten. Auf diese Art beobachtet man in den grossen Waldungen des Ohio und Wabasch oft die hohen schneeweissen Aeste der Platanen, dicht mit diesen originellen Figuren besetzt.

Verwundet oder tödtlich angeschossen gieht der Turkey Buzzard sogleich, selbst im Fluge, den Inhalt seines Kropfes, vielleicht selbst seines Magens von sich. Fällt er verwundet zur Erde und man will ihn greifen, so bläst oder zischt er, wie eine Gans auf ihrem Neste. Eine andere Stimme haben wir aber auch nie von ihm vernommen. Schon im Monat Februar schienen diese Vögel gepaart zu sein, ihren Horst haben wir aber nie gefunden.

Vom oberen Missouri-Laufe, aus der Gegend vom Fort Union bei den Assiniboins, oder von den Mandan- und Mönnilarri-Dörfern ziehen sie früh im Herbst weg und kehren erst im warmen Frühling zurück.***) Nördlich sollen sie einzeln selbst an der Hudsons-Bay vorkommen, doch

*) Ueber diesen Gegenstand siehe Audubon, *The Birds of America*. (Vol. I. p. 15.) und *Proceedings of the zool. societ.*, Part. V, 1837, p. 33, so wie Beschreibung meiner Reise in Nord-Amerika, Bd. I, S. 200.

**) Siehe die Charte meiner Beisbeschreibung.

mögen diess nur verstrichene Paare sein; allein am Red-River, am Saskatschawan und am See Winipik (unter dem 53. Br. Gr.) erscheinen sie alljährlich, doch nach Richardson *) erst im Monat Juni, was sehr denkbar ist. In New-Jersey sollen sie nach Auduhon selbst den Winter zubringen.

Die Ojibua-Indianer kennen unseren Vogel unter der Benennung „Uinang-gäh“ (deutsch auszusprechen.)

Auduhon sagt, **) der *aura* sei nicht so häufig, als *Cathartes atratus* und man sehe ihrer nicht mehr als 20 – 30 beisammen. Dieses ist für die von mir besuchten Gegenden gänzlich unrichtig; denn der *atratus* ist uns nicht einmal zu Gesicht gekommen und von dem *aura* haben wir häufig hunderte bei einander getroffen. *C. atratus* scheint mehr südlich oder östlich zu leben, und ich muss sehr bedauern, diesen Vogel nicht mit dem brasilianischen schwarzköpfigen Urubu vergleichen zu können. Auduhon's Abbildung des *C. aura* ist übrigens sehr mittelmässig illuminirt, der Körper ganz einfarbig dunkelbraun angestrichen.

Um die Unterschiede schliesslich noch einmal zu übersehen, welche *Cathartes aura* von *brasiliensis* unterscheiden, so sind diese die nachfolgenden: Der brasilianische Vogel ist klein, sein Schnabel weniger gestreckt, ihm fehlen die Hautwarzen am Zügel, und seine Hinterzehe scheint länger, auch ist die Färbung zum Theil verschieden. Mit dem von d'Azara beschriebenen Acabiray scheint der brasilianische Vogel mehr übereinzustimmen.

In dem „Journal für Ornithologie“, (Jahrg. II, Heft 6, S. LXXIX,) liest man eine Bemerkung vom Dr. Gundlach über *Cathartes aura* auf Cuba. Da ich ganz überzeugt bin, dass dieser cubanische Vogel identisch mit dem von mir für den Mississippi beschriebenen ist, so scheint Hr. Dr. Gundlach in Hinsicht der Färbung der Iris des Auges gegen De La Sagra im Irrthume zu sein. Bei jungen Vögeln ist die Iris immer graubraun, bei älteren aber hat sie einen blutrothen Ring äusserlich um die braune Farbe, den man aber nur bei Aufhebung des Augenlides bemerkt, und in Cuba, im dem heissen Klima, hat der alte Vogel noch mehr Roth im Auge, wie dieses auch in Brasilien der Fall ist und wie es von De La Sagra angegeben wird. Die meisten brasilianischen Vögel mit lebhaft gefärbter Iris haben dieselbe in ihrer Jugend graubraun und unansehnlich und erhalten die schöne Farbe derselben erst im zweiten oder dritten Jahre.

*) Fauna boreali-americana, Birds, p. 4.

**) Orn. Biogr. II, p. 41.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4 1856](#)

Autor(en)/Author(s): Wied Maximilian Prinz zu

Artikel/Article: [Über den nordamerikanischen rothköpfigen Urubu, \(Cathartes aura Audub. Bonap.\) 119-124](#)